

Zeitschrift: Freidenker [1956-2007]
Herausgeber: Freidenker-Vereinigung der Schweiz
Band: 86 (2001)
Heft: 5

Buchbesprechung: Lexikon freien Denkens [Jan Bretschneider, Hans-Günter Eschke]
Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 23.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Unter einem Lexikon versteht man ein alphabetisch geordnetes Nachschlagewerk. Wissbegierige nehmen es zur Hand, wenn sie Fakten und Auffassungen zu bestimmten Sachverhalten benötigen oder mehr oder überhaupt etwas zu einem Wort oder Begriff erfahren möchten.

Orientierung in einer orientierungslosen Zeit

Der Entschluss, ein *Lexikon freien Denkens* zu erarbeiten, wurde aus dem Nachdenken über jene Veränderungen geboren, die gegenwärtig in der Welt und in der geistigen Situation unserer Zeit vor sich gehen. Die gesellschaftlichen und politischen Bewegungen der letzten Jahrzehnte haben offenbar gemacht: Es gibt eine *Orientierungskrise* in der Politik, im Sozialen, in der Kultur, im Rechts und in ethischen Fragen. Diese drückt sich auf vielfältige Weise aus, unter anderem im Niedergang von Humanität und Vernunft. Die Wirksamkeit der menschlichen Gattung in der Natur hat sich qualitativ verändert, vertieft und ausgeweitet; der Prozess der Vergesellschaftung aller Lebensprozesse schreitet im Weltmassstab voran, d.h. die wechselseitigen Beziehungen in den Kulturen und zwischen den Menschen verschiedener Kulturen werden intensiver und komplexer. Damit wachsen objektiv auch die Anforderungen, die an die Individuen, die Subjekte dieser Prozesse, und ihr würdiges Verhalten anzulegen sind und freies Denken der Einzelnen wird dringender denn je. Die Veränderungen in Wissenschaft und Technik eröffnen objektiv grosse Möglichkeiten der menschlichen Entwicklung, sowohl die universellen Ausbildung der Persönlichkeit aller, als auch die weltweiten Humanisierung der gesellschaftlichen Beziehungen, das Verhältnis zur Natur eingeschlossen, im internationalen, regionalen, nationalstaatlichen und lokalen Massstab voran zu treiben. Die Organisation der gesamten Gesellschaft funktioniert heute nach Prinzipien, die auf den Verwertungsbedürfnissen und Sonderinteressen beruhen und den realen Möglichkeiten notwendiger menschlicher Entwicklung nicht mehr angemessen sind.

Angesichts dieser Situation stellt sich die Aufgabe, weltanschauliches und

ethisches Denken auf der Höhe der Zeit, entsprechend den herangereiften objektiven Lebensbedingungen und den im letzten Jahrhundert angehäuften empirischen Erfahrungen und wissenschaftlichen Erkenntnissen, voran zu bringen. Es besteht kein Grund, mit den Prinzipien der Humanität und der Vernunft zu brechen. Wir sind der Überzeugung, dass wir Freidenker bei der notwendigen Weiterentwicklung des weltanschaulichen und ethischen Denkens im Geiste der Humanität, der Demokratie und der Vernunft in der Gegenwart einen eigenen Platz und eine eigene Aufgabe haben, in deren Lösung wir uns einbringen sollten. Eine Form, dem gerecht zu werden soll auch unser *Lexikon freien Denkens* sein.

Die Stimme der Freidenker zum Weltethos

Wer auch immer die Formulierung von einem *Weltethos* in die Öffentlichkeit gebracht hat, eine solche Aufgabe steht auf der Tagesordnung unserer Kulturgeschichte. Die Freidenker sollten dazu ihre Stimme deutlich vernehmen lassen. Das ist keine Frage einiger Spezialisten oder besonderer Schulen. In die Kultur geht nur wirklich ein, was zu Gepflogenheiten menschlichen Alltags wird bzw. die Aussicht hat, in die Alltagskultur einzugehen. Auch das hat das Konzept unseres Lexikons mitbestimmt.

Das Lexikon freien Denkens – ein Arbeits- und Dialogbuch

Dieses Lexikon hat zunächst mit anderen eines gemeinsam: Es soll informieren. Wir haben diese Funktion aber mit einer weiteren, neuartigen verknüpft: Unser Lexikon wendet sich besonders an alle Freundinnen und Freunde des freien Denkens; es soll zu freiem Denken anregen, es auslösen und befördern.

Es soll im Zusammenhang mit dem jeweiligen Stichwort dem Nutzer durch eine Problemsicht oder Problem-entwicklung *Denkanstösse* geben, d.h. unter einem Stichwort können mehrere Aufsätze mit andersartigen Sichtweisen zu finden sein. Unser Lexikon bietet aber auch *Denkanleitungen* an. Vermittelt über Aufsätze zur Methodologie findet der Nutzer Hinweise,

wie er an die Lösung seines Problems herangehen kann. Dabei können sich die Aufsätze ergänzen, z. B. "Arbeit" aus gesellschaftlicher und physikalischer Sicht, "Gesetz" als statistisches Gesetz, "Erkenntnis" aus evolutionärer Sicht betrachtet.

Ein Dialogbuch ist unser Lexikon insofern, als seine Autoren ausdrücklich die Rückkopplung von Nutzern zu ihren Aufsätzen erwarten. Sie wünschen sich eine kritische Aneignung und einen kritischen Gebrauch des Inhalts. Alle Nutzer sind aufgefordert, in einen Dialog mit den Autoren zu treten; jeder kann sich selbst mit Bemerkungen bzw. eigenen Aufsätzen in die weitere Gestaltung des Lexikons einbringen.

Wir möchten das durch eigene aktive Teilhabe am gesellschaftlichen Lebensprozess und durch unsere Analyse der Wirklichkeit gewonnene Erfahrungspotenzial sowie unsere durch Studium erworbenen Potenzen aktivieren, um einen Beitrag zu einer möglichen Präzisierung und weiteren Entwicklung von Weltanschauung und Ethik in unserer Zeit zu leisten. Dabei ist es auch ein Anliegen, deutlich zu machen, aus welchem Reichtum an historischen Quellen freies Denken schöpfen kann. Das Vermögen, sich des Erkenntnisschatzes der Menschheit bedienen zu können, gehört unseres Erachtens zur geistigen Kraft freien Denkens.

Konzept und Aufbau

Inhaltlich haben wir uns vorgenommen, kein neues "philosophisches Wörterbuch", kein spezielles "Atheistisches Lexikon" zu verfassen, sondern zu dem zu schreiben, was an Begrifflichkeit dem Freidenker begegnet und unter den Nägeln brennt. Unsere Autoren streben danach, die Aufsätze zu den einzelnen Stichworten nach *relativeinheitlichen Gesichtspunkten* zu gestalten. In der Regel enthält jeder Aufsatz: Eine etymologische Ableitung des Stichwortes, mit ihm zusammenhängende Probleme des Alltags, der Wissenschaft oder des Denkens, mindestens eine Definition oder ein definitionsähnliches Gebilde, Beispiele und Anwendungsmöglichkeiten, Bedeutungen des Stichwortes für das freie Denken, Anregungen zum Weiter-Denken und Literaturempfehlungen zum Nach- und Weiterlesen. Forts. S. 6

Das Lexikon freien Denkens erscheint in Fortsetzungen als *Lose-Blatt-Sammlung*, weil dies die Möglichkeit bietet, Ergänzungen, andere Herangehensweisen freien Denkens – kurz, Pluralität freien Denkens, sofern es von Erkenntnisgewinn ist, walten zu lassen. Das bietet auch dem Nutzer die Möglichkeit, sich in dieser Weise zu Wort zu melden.

Im Herbst 2000 ist die erste Lieferung erschienen. Sie umfasst Aufsätze zu 65 Stichworten, darunter Arbeit, Bedürfnis, Bewusstsein, Christentum, Definition, Evolution, Freies Denken, Glaube, Individuum, Kirche, Menschenwürde, Objekt, Persönlichkeit, Religion, Weltanschauung, Zensur. Die losen Blätter können in Sammelmappen untergebracht werden; eine Mappe reicht für zwei bis drei Lieferungen. Ein alphabetisches Daumenverzeichnis erlaubt das Einordnen der Beiträge.

Unter den Autoren befinden sich Philosophen, Mediziner, ein Schriftsteller, ein Pädagoge sowie ein Lehrer und Naturphilosoph. Diese Breite, die wir als Herausgeber noch zu erweitern trachten, gewährleistet vielseitige und interessante Aufsätze zu den Stichworten.

Wir sehen in unserem Lexikon eine Möglichkeit, freies Denken und humanistisches Gedankengut zu propagieren. Wir möchten, dass es recht viele Wissbegierige als eine Anleitung zum freien Denken gebrauchen. In diesem Sinne verstehen wir unser Lexikon als ein offenes Gemeinschaftswerk, zu dessen Gelingen wir Sie, liebe Freundin, und Sie, lieber Freund freien Denkens, herzlich einladen.

Jan Bretschneider
Hans-Günter Eschke

Jan Bretschneider
Hans-Günter Eschke
Lexikon freien Denkens
Angelika Verlag 31535 Neustadt
Erste Lieferung sofort erhältlich
180 Seiten mit Sammelmappe
Fr. 34.- inkl. Verpackung, Versand.
Spätere Teillieferungen ca. 100 Seiten, pro Seite Fr. 0.15. inkl. Verpackung, Versand.

Bezugsquelle für die Schweiz:

Lexikon freien Denkens
Freidenker Zürich
Postfach 7210
8023 Zürich

Prof. Dr. Mark Lindley in der Schweiz

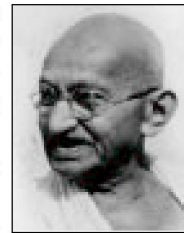
Mark Lindley wurde 1937 in Washington geboren und studierte Musikwissenschaft an den Universitäten von Harvard und Columbia. Er ist Mitarbeiter des Humanistischen Kreises an der Harvarduniversität und hielt Gastvorlesungen an mehr als 35 Universitäten in den USA, Europa, China und Indien. Zusammen mit Lavanam und Vijayam – zwei Söhnen des indischen Atheisten Gora-hater ein Buch verfasst, das die Entwicklung von Gandhis Ansichten gegenüber Religion, Kastensystem und dem Theismus bzw. Atheismus schildert. Zu diesem Thema hat Prof. Lindley im Rahmen einer jährlichen Gastvorlesung an der Harvarduniversität und 1995 an dem alle zwei Jahre stattfindenden nationalen Seminar des Gandhi Peace Center in Indien Vorträge gehalten. Im Februar 1997 hielt er auf Einladung des Gandhi Darshan (das für die Verbreitung von Gandhis Ideen verantwortliche staatliche Institut in Neu-Delhi) ein Seminar über Atheismus. Seit dem Wintersemester 1997 lehrt er als Gastprofessor am Center for Gandhian Studies der Universität von Kerala (Südwest-Indien).



Gandhi und der Humanismus

Bereits 1915 wurde Gandhi von Indern erstmals als Mahatma – eine "grosse Seele" – bezeichnet. Seit dem "Great Trial" (Grosser Gerichtsprozess) von 1922 begannen Autoren im Westen (wie Romain Rolland) und ebenso in Indien (Sarojini Naidu), Gandhi mit Jesus zu vergleichen. 1944 erklärte Albert Einstein: "Ein späteres Geschlecht wird es vielleicht kaum glauben können, dass so einer als ein Geschöpf aus Fleisch und Bein jemals auf dieser Erde gewandelt ist". Als Gandhi 1948 ermordet wurde, sagte nicht allein der indische Premierminister Jawaharlal Nehru: "Das Licht ist aus unserem Leben gegangen ... aber noch tausend Jahre später wird dieses Licht zu sehen sein." Auch der amerikanische General Douglas MacArthur erklärte – zurecht, wie ich meine –, dass Gandhis Ideen eine bedeutende Rolle in der Entwicklung der Zivilisation einnehmen müssen, "wenn diese überleben soll". Oft wurde Gandhi als "Heiliger und Politiker" beschrieben. Wie dem auch sei, es gibt nichts Theologisches oder Ausserweltliches in seinem wesentlichen politischen Prinzip: Dass die Qualität unserer Mittel wichtiger ist als ein früher Zeitpunkt, zu dem wir, wenn überhaupt, unser Ziel erreichen. Diese Erkenntnis gewann Gandhi nicht aus der Religion, sondern durch die Beobachtung seines Vaters bei dessen Arbeit als Premierminister des kleinen Fürstentums Rajkot (...). Aus dieser Perspektive wird deutlich, daß Gandhis Sozialkonservatismus – d.h. sein Anliegen, nicht zu viel von Indiens Sozialstruk-

tur zu zerstören – aus seiner Erwartung resultierte, ein Erfolg seiner Antikolonialbewegung werde die Regierungsverantwortung mit sich bringen. Um dem Thema "Mahatma Gandhi als Politiker" gerecht zu werden, wäre ein ganzes Buch erforderlich. Hier möchte ich einen diesbezüglichen, bisher meist übersehenen Aspekt in Gandhis Entwicklung während seiner allerletzten Jahre kurz skizzieren: Wie er zu einer stets zunehmenden humanistischen Einstellung kam und sich damit von traditionellen religiösen Einflüssen, denen er in früheren Tagen anhing, in einem gewissen Masse löste. Ich werde mich auf bestimmte Themen beschränken, bezüglich derer Gandhi seine Meinung zumindest teilweise änderte: Umgang mit Tieren, Sterbehilfe, Mokscha (Rettung im Sinn von Erlösung nach dem Tod), Atheismus, religiöse versus humanistische Identität, Kasten und Ehen zwischen Angehörigen verschiedener Kasten und Religionen.



Dabei gehe ich von den folgenden humanistischen Ideen aus: Menschen sind eindeutig wichtiger als Tiere; unter uns gibt es keine angeborenen Kategorien, die eine hierarchische Grundlage bilden; es gibt keine übernatürlichen Personen (keine Gottheiten); keine Seele hat nach dem Tod ein anderes Leben; bestimmte aussergewöhnliche Umstände erfordern Sterbehilfe.

Mark Lindley

Bis zum Drucktermin waren erst die Vortragsdaten in Zürich, Winterthur und Basel bekannt. Allfällige weitere Daten in ihrer Region erfahren Sie (als Mitglied) aus der persönlichen Einladung, bei den SektionspräsidentInnen, auf dem Zentralsekretariat oder auf www.freidenker.ch.